

# Die Info

Das Magazin der Lebenshilfe Neumarkt e.V.

Geschafft! Gemeinsam haben wir die neuen Räume der Offenen Hilfen hell und freundlich gestaltet.



Titelthema

## Inklusion und Teilhabe - mitten in Neumarkt



[www.lebenshilfe-neumarkt.de](http://www.lebenshilfe-neumarkt.de)

### Diese Ausgabe im Heft

Nicht ohne uns über uns .....2	Die TBW feiert ..... 11
Aktuelles.....3	Raus ins Arbeitsleben.. 12
Offen für alle .....4	Neue Freizeiten ..... 13
Schüler reden mit .....8	Mitglied werden ..... 14
Thomas Menzel im Portrait ...9	Unsere Unterstützer.... 15
Kompetenz für Kitas..... 10	Infos & Termine..... 16

# Liebe Leserin, lieber Leser,

Inklusion und übrigens auch Barrierefreiheit sind heutzutage in unserer Welt häufig gebrauchte Begriffe. Begründungen für diese Haltung finden wir in der UN-Behindertenrechts-Konvention, aber vor allem in unserem Grundgesetz, Artikel 1 bis Artikel 3. Jedoch reicht es denn aus, sich auf Rechtsnormen zu beziehen? In einer Zeit, in welcher viele wichtige Bereiche unseres Gemeinwesens dem „Markt“ unterworfen werden, müssen wir feststellen, dass bisweilen die Begriffe Inklusion und Barrierefreiheit als Marketing-Tools missbraucht werden.

Um es klar zu benennen: Wir müssen dahin kommen, dass Inklusion und Barrierefreiheit in unserem Verein, unserem Umfeld und damit in der Gesellschaft selbstverständlich werden – und das ist schwer genug!

Dennoch: Inklusion findet bei uns in vielen Bereichen statt. 60% der Kinder aus der Frühförderung besuchen später eine Regelschule. Wir betreiben den inklusiven Kindergarten „Pustebume“. Schüler des HPZ besuchen den Unterricht in einer Außenklasse in Berggau, umgekehrt läuft die Planung für die Eröffnung der Innenklasse einer Regelschule am Höhenberg. Die Werkstatt bietet Außenarbeitsplätze für geeignete Mitarbeiter an. Auch das Leben in kleinen Wohngemeinschaften oder ambulant unterstütztes Wohnen sowie unser jüngster Bereich, die „Offenen



Claudia Franke und Thomas Menzel  
(hinten Mitte) bei der Vorstandssitzung

Hilfen“, sind getragen vom Gedanken der Inklusion. „Nicht ohne uns über uns“ so lautet der zentrale Grundsatz der UN-Behindertenrechts-Konvention. Dementsprechend haben wir seit 2017 mit Frau Franke und Herrn Menzel zwei Menschen mit Behinderungen als Fachbeiräte in den Vorstand berufen und danken für die Bereitschaft mitzuarbeiten. Beide sind zudem in weiteren inklusiven Gremien (Selbstvertretung, Werkstatttrat) engagiert.

Inklusion setzt eine Gemeinschaft voraus, in welcher jeder mit jedem achtsam umgeht! Die Lebenshilfe ist Partner für Menschen mit Behinderung in allen Altersstufen.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Dr. Wilhelm Baur  
(1. Vorsitzender)





## Leichte Sprache

Unser Heft ist besonders verständlich geschrieben.

## Auszeichnung für Kindergarten

Zum Welt-Down-Syndrom-Tag am 21. März hat der Kindergarten Pustebume eine Auszeichnung erhalten. Das Deutsche Down-Syndrom-InfoCenter würdigt das besondere Engagement der Einrichtung für Kinder mit Trisomie 21. „Wir wünschen unseren Kindern eine offenere Gesellschaft, die sie in ihrem Leben stärkt und fördert. Mit Ihnen können diese Wünsche wahr werden“, heißt es in der Begründung für diese Auszeichnung. Die Urkunde wurde im Beisein von

Dr. Wilhelm Baur und Kai Stähler von Mattis und Noah an das Kindergarten-Personal mit Leiterin Verena Sachs überreicht.



## Mitarbeiter geehrt

Die Lebenshilfe Neumarkt e.V. und ihre Tochtergesellschaft JURA-Werkstätten Neumarkt gGmbH lud ihre über 300 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Neujahrsempfang ins Gast-



## Zertifikat für JURA-Werkstätten

Neben dem bereits seit längerem erreichten Zertifikat der Zugehörigkeit zum Qualitätsverband umweltbewusster Betriebe wurde die Werkstatt im Februar wieder nach AZAV (Akreditierungs- und Zulassungsverordnung), mit der sich die Werkstätten als zugelassener Träger für Maßnahmen der Arbeitsförderung auszeichnen, und nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Mit diesen Meilensteinen zeichnen sich die Werkstätten als Anbieter von passgenauen Bildungs- und Arbeitsplätzen aus. Und auch von Seiten der Wirtschaftspartner wird ein derart hohes Maß an Qualität erwartet.

haus Sammüller ein. Inzwischen schon traditionell feierten die Mitarbeiter anstatt einer Weihnachtsfeier gemeinsam bei einem Neujahrsessen. Langjährige Mitarbeiter wurden dabei ausgezeichnet.

## Elternbeirat neu gewählt

Beim Elternabend in der Werkstatt hat eine Neuwahl stattgefunden. Der Elternbeirat setzt sich in Zukunft zusammen aus Sylvia Smatloch, Georg Gradl, Gudrun Seger, Claudia Stich und Olga Strobl.



# Offene Hilfen – offen für alle

Die Lebenshilfe Neumarkt möchte mit ihren Angeboten der Offenen Hilfen neue Wege gehen

**W**ir schaffen für Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung weitere Möglichkeiten in den unterschiedlichen Lebensbereichen: Als Kind oder später im Erwachsenenleben. Der Mensch und seine Angehörigen stehen im Mittelpunkt. Die Hilfe zur Selbsthilfe ist unser zentrales Anliegen. Die Offenen Hilfen sind ein zusätzliches Angebot. Jeder kann für sich das Passende finden.

Wir unterstützen den Menschen entsprechend seinen Wünschen. Wir geben einen Überblick, was möglich ist und wie jeder seine rechtlichen Ansprüche umsetzen kann. In der Region Neumarkt setzen wir uns für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung ein. Sehr wichtig ist es uns auch, Angebote zu schaffen im gesamten Landkreis: Wir möchten auch die Dörfer erreichen und, wenn es gewünscht ist, ein Wohnen im bisherigen Umfeld ermöglichen.

Selbstbestimmung und Befähigung des Menschen sind unsere Leitgedanken. Wir bilden ein Netzwerk und ermöglichen Teilhabe.

Wer wir sind (v.l.n.r.):



**Tobias Thumann** Leitung Beratungsstelle  
**Sanela Leto** Leitung Ambulant Unterstütztes Wohnen  
**Susanne Niebler** Bereichsleitung Offene Hilfen;  
Ansprechpartnerin auch für Individualbegleitungen  
und den Aufbau von Freizeit-/Urlaubsmaßnahmen

Wir bieten künftig monatliche Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Auch Urlaubsfahrten sind geplant. So bauen wir den Freizeitbereich der Lebenshilfe Neumarkt auf und bieten dadurch auch Möglichkeiten zur Entlastung von Familien (s. Seite 13). Mit unseren neuen Räumen in der Badstraße in Neumarkt wurde uns nun eine geeignete Basis gegeben, von der aus wir für Sie alle tätig werden können. Die Lebenshilfe Neumarkt trägt den Großteil der Angebote im Bereich der Offenen Hilfen finanziell selbst.

Wo man uns findet:



**Adresse:** Badstraße, 5, 92318 Neumarkt  
**Telefon:** (09181) 440 120  
**E-Mail:** [offenehilfen@lebenshilfe-neumarkt.de](mailto:offenehilfen@lebenshilfe-neumarkt.de)

## Was macht die Beratungsstelle?

Die Beratungsstelle gibt es seit 2012. Seit 2015 gehört sie zu den Offenen Hilfen. Seitdem sind mehr als 200 Leute in die Beratungsstelle gekommen. Die Beratungsstelle ist da für Menschen mit Behinderung, ihre Angehörigen und Betreuer. „Welche Rechte habe ich? Was steht im Gesetz? Welche finanziellen Hilfen gibt es? Wer kann mir helfen?“ – auf diese und andere Fragen gibt es bei der Beratungsstelle Antworten. „Wie will ich leben? Wo will ich arbeiten?“ Die Wünsche und Vorstellungen von Menschen mit Behinderung sind uns wichtig. Vielleicht wird jemand benötigt, der hilft – in der Wohnung, in der Freizeit oder in der Schule. Wir suchen gemeinsam das Richtige. Wir begleiten auch zum Arzt oder zu einem Amt.

Wir können einen Gesprächstermin im Büro der Offenen Hilfen ausmachen. Gern kommen wir aber auch zu den Ratsuchenden nach Hause. Die Beratungsstelle gibt einen Newsletter heraus. Da stehen wichtige und neue Informationen drin. Wir organisieren auch eine Veranstaltungsreihe mit verschiedenen Themen. Künftig will die Beratungsstelle noch mehr in den Landkreis gehen. Wir wollen in Zukunft Sprechstunden in den Gemeinden anbieten. Außerdem wollen wir die Betroffenen besser mit einbinden. Wir wollen auch Gruppen organisieren, eine Anlaufstelle sein und mit anderen Einrichtungen und Vereinen zusammenarbeiten. Die Beratungsstelle soll eine Netzwerkstelle werden.



## Frage und Antwort

Wir haben für diese Ausgabe mit verschiedenen Leuten gesprochen. Unsere Fragen und ihre Antworten stehen in den Interviews.

Ein zusätzlicher Arbeitsplatz steht wechselnden Fachkräften zur Verfügung. So nutzt der Integrationsfachdienst Oberpfalz unsere Räume an zwei Tagen pro Woche.



Tobias Thumann berät zu verschiedenen Fragen des Alltags sowie zu Rechten und finanziellen Hilfen.

## Interview

mit Lydia und Rainer Urban

### Welche Verbindung haben Sie zur Lebenshilfe Neumarkt?

**Frau Urban:** Seit Rainer bei der Lebenshilfe in St. Helena in die Schule gehen konnte, war ich dort immer aktiv, habe bei den Sommerfesten mitgeholfen und war auch in der Vorstandschaft. Nachdem Rainer in den JURA-Werkstätten arbeitete, war ich auch dort im Elternbeirat.

### Wann wenden Sie sich an die Beratungsstelle?

**Frau Urban:** Mit rechtlichen Fragen z.B. wegen der Pflegeversicherung oder der gesetzlichen Betreuung oder bei der Organisation von Kurzzeitpflege. Ich bin persönlich froh, dass es eine Beratungsstelle bei der Lebenshilfe gibt. Früher ist man immer so allein dagestanden und man wusste nicht, an wen man sich mit solchen Fragen wenden soll.

### Was wünschen/erwarten Sie sich von den Offenen Hilfen?

**Frau Urban:** Es gab ja schon mal einen familienlastenden Dienst bei der Lebenshilfe, den habe ich mitgegründet. Damals war ich noch berufstätig und ich brauchte jemanden, der sich um Rainer kümmert. Und es wäre auch nicht schlecht, wenn es wieder Freizeiten bei der Lebenshilfe gäbe.

## Was ist das AuW?

Das „Ambulant unterstützte Wohnen“ (AuW) gibt es seit Januar 2012 bei der Lebenshilfe Neumarkt. Seit 2015 gehört es zu den Offenen Hilfen. Im Moment begleiten wir 20 Menschen in Neumarkt und Umgebung. Sie wohnen alleine in einer eigenen Wohnung. Manchmal auch mit Anderen oder mit ihrem Partner. Das nennt man Wohngemeinschaft. Seit März begleiten wir einen jungen Mann im Elternhaus.

Anders als im Wohnheim sind die dort lebenden Menschen Mieter der Wohnung. Das heißt, sie haben alle Rechte und Pflichten. Wir unterstützen sie beim selbstbestimmten und eigenständigen Wohnen. Regelmäßig kommen unsere Mitarbeiter in der Wohnung vorbei, um die Bewohner bei ihrer Lebensführung zu begleiten. Der zeitliche Rahmen hängt vom Bedarf jedes Einzelnen ab. Dies wird vorab in persönlichen Gesprächen vereinbart und festgehalten. Im Vordergrund steht die Hilfe zur Selbsthilfe.

Bezahlt wird die Begleitung über die Eingliederungshilfe. Manchmal ist ein Eigenanteil zu leisten oder die Maßnahme muss vollständig bezahlt werden. Wir beraten Sie gerne dabei!

Die Entscheidung, wie man wohnen will und kann, ist nicht einfach. Das AuW ist ein Angebot zu den bereits bestehenden Wohnmöglichkeiten. Wie bei jedem Menschen, trifft man die Entscheidung, wie man gerade wohnen will und kann, nicht einmal und das für immer. Lassen Sie sich begleiten bei den Möglichkeiten, die Ihnen die Lebenshilfe bereitstellt!

### Das AuW bietet Unterstützung zum Beispiel



- beim Umgang mit Geld
- bei der Wohnungspflege
- bei schriftlichen Angelegenheiten
- bei Arztbesuchen
- bei der Wohnungssuche
- bei der Freizeitgestaltung
- beim Aufbau und Erhalt sozialer Kontakte und vieles mehr!

## Wir leben im AuW:

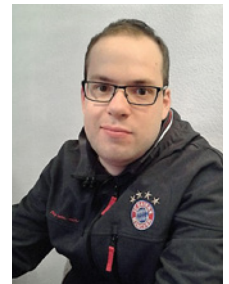
**Ich stell mich kurz vor...** Mein Name ist **Alexander** und ich bin 25 Jahre alt. Zurzeit arbeite ich in der Montagegruppe in den Jura-Werkstätten.

**Ich lebe derzeit...** noch bei den Eltern.

**Ich ziehe...** in eine Wohngemeinschaft, bin ja alt genug. Ich möchte selbstständiger werden. Ein neuer Lebensabschnitt fängt bei mir an.

**Ich erwarte mir vom Ambulant unterstützten Wohnen...** dass ich lerne, wie ich gut mit meinem Geld umgehen kann.

**Ich freue mich...** auf die Kontakte mit den anderen und dass ich noch öfter fort komme.



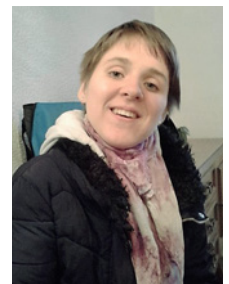
**Ich stell mich kurz vor...** Ich heiße **Susanne** und bin 23 Jahre.

**Ich lebe derzeit...** in der Theo-Betz-Wohnstätte in Woffenbach.

**Ich ziehe...** bald in eine Wohngemeinschaft mit zwei anderen. Meine Betreuerin unterstützt mich dabei.

**Ich erwarte mir vom Ambulant unterstützten Wohnen...** dass ich wieder vieles alleine machen kann. Ich habe bis jetzt vieles gelernt und bin stolz darauf.

**Ich freue mich...** so sehr und erzähle es all meinen Freunden und Familie. Vieles muss ich noch regeln, aber bald eine eigene WG zu haben, macht mich stolz. Ich bin schon ganz aufgeregt.



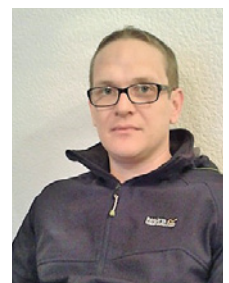
**Ich stell mich kurz vor...** ich bin der **Franz** und 36 Jahre alt.

**Ich lebe derzeit...** in der Außenwohngruppe bei der Lebenshilfe Neumarkt. Das Zusammenleben mit den Anderen war schön und hat gepasst.

**Ich ziehe...** in meine eigene WG mit zwei anderen Bewohnern. Wir haben uns vorher durch den Stammtisch (Offener Treff) kennengelernt.

**Ich erwarte mir vom Ambulant unterstützten Wohnen...** selbstständiger zu wohnen, eigenverantwortlicher zu handeln und meinem Ziel, in die eigene Wohnung zu ziehen, wieder näher zu kommen.

**Ich freue mich...** auf Neues. Auf ein anderes Umfeld und neue Umgebung mit mehr Freiheiten.



Voraussetzungen für die Begleitung:



- Volljährigkeit und Bedarf an Assistenz aufgrund einer Behinderung
- Bereitstehende Hilfen selbstständig abrufen können
- Mitwirkung

Melden Sie sich!



Wir benötigen weiterhin Unterstützung von Menschen, die Inklusion leben und die z.B. bereit sind, Wohnraum für unser AuW zu vermieten.



Unsere Schulbegleitungen machen den Besuch von Regelschulen möglich.

### Individualbegleitung für Kinder

Schulbegleiter, Integrationsassistenten und Individualbegleitungen unterstützen Kinder im (vor-) schulischen Alltag. Dabei unterstützt die Individualbegleitung das Kind direkt vor Ort. Die Eingliederungshilfe steht Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung zu. Die Leistungen, die zur Teilhabe am Unterricht benötigt werden, sind so individuell wie das Kind selbst. Die Lebenshilfe steht hier beratend zur Seite, koordiniert die Hilfen und stellt das notwendige Personal, um einen Besuch der (Regel-)Schule zu ermöglichen.

Ziel ist es, Kinder mit Behinderung an Grundschulen und weiterführenden Schulen zu unterrichten und sie in den Klassenverband mit nichtbehinderten Schülern zu integrieren. Eltern werden bei der Antragstellung beim zuständigen Kostenträger von der Lebenshilfe unterstützt. Ob ein körperlich oder geistig behindertes Kind eine Regelschule besuchen kann oder besser in einer Förderschule mit kleinen Klassen und intensiverer Betreuung unterrichtet werden sollte, bleibt eine Einzelfallentscheidung der Sorgeberechtigten im Austausch mit allen Beteiligten. Das Recht zum gemeinsamen Lernen von behinderten und nichtbehinderten Kindern gilt für alle. ■

### Interview

mit Familie Herrmann und den beiden Schulbegleiterinnen Frau Frank und Frau Schrödl

**Frau Herrmann, wie sind Sie dazu gekommen, ihr Kind in die Regelschule einzuschulen?**

Tobias hat sich am Höhenberg wohl gefühlt. Wir Eltern haben dann aber beobachtet, dass er im schulischen Bereich sein Potential weiter ausbauen kann. In der Mittelschule Deining wurde Tobias vor drei Jahren von Beginn an offen aufgenommen.

**Tobias, wie ist es für dich, jeden Tag von einem Erwachsenen begleitet zu werden?**

Es stört mich nicht.

**Frau Schrödl und Frau Frank, wie erleben Sie Tobias' Schulalltag?**

**Frau Frank:** Tobias ist in die Klassengemeinschaft integriert. Seine Mitschüler akzeptieren, wenn für ihn zum Teil andere Regeln gelten. Die Mitschüler haben ihn selbstständig integriert. Auch für die Zeit nach der Schule werden Treffen vereinbart, beispielsweise zum Tischtennis.

**Frau Schrödl:** Es gibt auch die Zeit vor dem Gong. Hier ist Tobias am Pausenhof in die üblichen Aktivitäten seiner Mitschüler eingebunden.

**Wie empfinden Sie Ihre Aufgabe?**

**Frau Frank:** Wir fühlen uns in Deining sehr wohl. Dort wird uns jederzeit das Gefühl vermittelt, willkommen zu sein. Unsere Arbeit wird uns als sehr wertvoll und gewinnbringend zurückgespiegelt.

**Frau Schrödl:** Die ersten Tage war es ein Sprung ins kalte Wasser. Die Arbeit mit Tobias macht aber so viel Spaß, dass diese Gefühle nach einer kurzen Einarbeitungszeit vorbei waren.

**Frau Herrmann:** Ich bin sehr froh um die Möglichkeit der Schulbegleitung. Tobias ist jetzt in der 7. Klasse. Er wird auch bei der Berufsorientierung individuell begleitet.



# Schüler reden mit

Jeden Mittwoch, in der dritten Stunde, treffen sich die 12 Klassensprecher von der Hauptschulstufe bis zur Berufsschulstufe zur SMV-Sitzung.

**SMV steht dabei für „Schülermitverantwortung“.**

Die SMV ist ein vom Schulrecht vorgeschriebenes Gremium demokratisch gewählter Schülervertreter. Aufgabe der Schülervertreter ist es, „Leben und Unterricht ihrer Schule mitzugestalten“. Die gewählten Schüler vertreten dabei vorrangig die Interessen ihrer Mitschüler.

Am Förderzentrum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung der Lebenshilfe Neumarkt besteht die SMV aus 12 Klassensprechern, die aus ihren Reihen drei Schülersprecher wählen.

Einer der Schülersprecher muss zweimal im Jahr zur Bezirksausprache-Tagung fahren. Er trifft sich dort mit den Schülersprechern aller anderen Förderzentren in der Oberpfalz. Dabei wird der Bezirksschülersprecher gewählt.

In der wöchentlich stattfindenden SMV-Sitzung beschäftigen sich die Klassensprecher mit ganz unterschiedlichen Themen, die sich aus den Vorschlägen

der Schüler selbst ergeben. Die diesjährige SMV besteht aus sehr engagierten und motivierten Schülern, die viele Ideen mitbringen und große Lust an der Mitgestaltung des Schullebens haben.

Themen waren bzw. sind unter anderem die Einführung eines Brezen-Verkaufs, die Planung und Mitgestaltung der Faschingsfeier und die Vorstellung der SMV bei der Bezirksausprache-Tagung im Mai mit einem kurzen Videofilm. Darüber hinaus werden immer auch aktuelle politische Themen besprochen, wie die Präsidentenwahl in den USA oder die Wahl des Bundespräsidenten.

Unterstützt werden die Klassensprecher bei ihrer Arbeit von Florian Bestle, dem Verbindungslehrer. Er schreibt über jede Sitzung ein Protokoll, das dann an die Schul- und Tagesstättenleitung weitergegeben wird.

Einig sind sich alle Klassensprecher darin, dass ihnen die Arbeit viel Spaß macht. Ideen haben sie auch noch viele, unter anderem einen richtigen Pausenkiosk oder ein klassenübergreifendes Kicker-Turnier für die ganze Schule. ■



# Portrait

Bisher waren Menschen mit Behinderung nicht im Vorstand der Lebenshilfe Neumarkt dabei. Das hat sich jetzt geändert: Seit 2017 sind Claudia Franke und Thomas Menzel als Fachbeiräte in den Vorstand berufen.

Claudia Franke hatten wir in der ersten Ausgabe der „Info“ vorgestellt. Diesmal sprechen wir mit Herrn Menzel (28).



Thomas Menzel

Herr Menzel, Sie sind seit vier Jahren Vorsitzender des Werkstattrates. Was macht Ihnen dabei Freude?

Die Tägliche Arbeit mit unseren Mitarbeitern: Etwas bewirken zu können als Team und Ziele zu erreichen, ein Sprachrohr für die Beschäftigten zu sein und Mitbestimmung durchzusetzen.

Was würden Sie im Vorstand gerne erreichen?

Ich bin noch neu im Vorstand. Aber eines ist mir ganz wichtig: Mit uns – und nicht über uns!

Wie fanden Sie die erste Sitzung?

Ja, wie es so ist, ist man am Anfang immer nervös! Aber das gehört dazu. Alle haben uns sehr gut aufgenommen und sind auf unsere Bedürfnisse eingegangen.

In welchen Bereichen sollten Menschen mit Behinderung ebenfalls selbst zu Wort kommen?

Ich finde, unsere Menschen mit Behinderung kommen überall zu Wort. Wenn es was gibt, können sie jederzeit auf uns zukommen. Wir wurden gewählt, um unsere Kollegen zu vertreten und das werden wir immer tun.

Was machen Sie beruflich?

Ich arbeite in den JURA-Werkstätten als Küchenhelfer.

Sie engagieren sich viel. Wobei können Sie sich gut erholen?

Indem ich ab und an zu meiner Familie fahre, die mir sehr viel bedeutet, und wenn ich Theater spielen kann im Verein.

Was macht Sie glücklich?

So viel positive Unterstützung von unserem Personal zu bekommen! Und wenn unsere Mitarbeiter sagen, sie gehen gerne in die Arbeit.



Unser Fachdienst kommt auch in unseren Kindergarten Pustebblume, der kürzlich für seine inklusive Arbeit ausgezeichnet wurde.

# Kompetenz für Kitas

Der Lebenshilfe Neumarkt ist die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf sehr wichtig. Deshalb unterstützen wir mit unserem inklusiven Fachdienst und der interdisziplinären Beratungs- und Frühförderstelle seit vielen Jahren die Kitas bei Integration und Inklusion und engagieren uns für die Weiterentwicklung des Inklusionsgedankens.

Die Angebote des Fachdienstes sind in enger Zusammenarbeit mit inklusiv arbeitenden Kindertagesstätten entstanden. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und den Gegebenheiten der Einrichtungen.

Zurzeit arbeiten wir mit 37 Kitas im Landkreis Neumarkt zusammen und betreuen 69 Kinder inklusiv.

Inklusive Einrichtungen sind Orte, an denen gemeinsames Leben und Lernen eingeübt sowie Wertschätzung und Respekt füreinander praktiziert werden. Jedes Kind soll mit seinen Stärken und Schwächen seinen Platz in der Gruppe und Gesellschaft finden. Ziel des inklusiven Fachdienstes ist immer die soziale

Teilhabe des Kindes. Dies geschieht durch Begleitung im Spiel und/oder im alltäglichen Umfeld der Kita Gruppe.

Der inklusive Fachdienst begleitet das Kind, das pädagogische Personal sowie bei Bedarf die Sorgeberechtigten. Netzwerkarbeit dient als Basis für qualitative Inklusionsarbeit. ■

„In den alltäglichen Begegnungen wachsen wir alle aneinander. Jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit ist ein Schatz für unser Zusammenleben.“



TBW und Kirche feiern gemeinsam (links). Ludwig Kotzbauer und Karl Ferstl blättern in alten Zeitungsartikeln und erinnern sich an die Anfänge der Wohnstätte (rechts).

# Stabilität und Lebensfreude

Die Theo-Betz-Wohnstätte (TBW) wird heuer 20 Jahre alt. Genauso lang lebt Karl Ferstl bereits in dieser Wohnstätte, die für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen da ist. Wie die anderen 26 Bewohner arbeitet Karl Ferstl tagsüber, entweder in den JURA-Werkstätten oder an einem Außenarbeitsplatz. In der TBW bekommt Karl Ferstl die Unterstützung, die er benötigt, um so selbstständig wie möglich leben zu können. Er lobt das Lebensgefühl in der Wohnstätte. „Wir sind hier sehr eigenständig und trotzdem sind rund um die Uhr Ansprechpartner da“, sagt Karl Ferstl. „Es geht mir gut hier.“ Wichtig ist Karl Ferstl die Stabilität. In der TBW bekommt er Hilfe dabei, seinem Alltag Struktur zu geben.

13 Betreuer und der Fachdienst helfen dabei. Ludwig Kotzbauer, Bereichsleiter Wohnen bei der Lebenshilfe, versteht sich als Anwalt der Bewohner. Seine Tür steht allen jederzeit offen. In den vergangenen 20 Jahren ist die TBW ein fester Bestandteil der Ortsgemeinschaft in Woffenbach geworden. Es gibt



Woffenbacher, die Patenschaften übernommen haben, und auch Freundschaften sind entstanden.

## Jubiläum

Unter dem Motto „Begegnungen“ feiern Theo-Betz-Wohnstätte und Evangelische Kirchengemeinde in Woffenbach gemeinsam Jubiläen: 20 Jahre TBW und 50 Jahre evangelische Schlosskapelle. Auftakt ist am 4. Juni um 13.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst. Anschließend wird rund um den Schlosspark mit Musik, gutem Essen und vielen Angeboten gefeiert. Die TBW wird u.a. ein Dunkelcafé und Actionpainting anbieten. Zudem stellt sich die Wohnstätte mit einem Tag der offenen Tür vor. ■



# Teilhabe am Arbeitsleben

Die JURA-Werkstätten beschäftigen Menschen mit Behinderung in verschiedenen eigenen Fachbereichen. Zum Beispiel in der Montage, der Küche und der Schreinerei. Die Werkstatt unterstützt die Mitarbeiter aber auch auf einem Außenarbeitsplatz.

Außenarbeitsplatz bedeutet, dass ein Mitarbeiter nicht (nur) in der Werkstatt, sondern in einem Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes mitarbeitet. Zum Beispiel in einem Supermarkt oder in der Apotheke.

Herr Ulrich arbeitet seit über einem Jahr beim Betrieb ADVEO in Winkelhaid. Der Betrieb hat ein großes Lager. Dort faltet Herr Ulrich zum Beispiel Kartons auf oder reinigt den Lagerbereich mit der Kehrmachine. „Die Arbeit gefällt mir, da ich viel in Bewegung bin und eigenständig arbeiten kann“, sagt Herr Ulrich. Er ist immer noch Mitarbeiter der Werkstatt, der Sozialdienst unterstützt und begleitet ihn. Bevor Herr Ulrich fest auf einem Außenarbeitsplatz im Betrieb angefangen hat, hat er ein Praktikum gemacht. So konnten der Betrieb und Herr Ulrich sich kennenlernen und schauen

Raus ins Arbeitsleben: Wir unterstützen unsere Mitarbeiter auf ihren Außenarbeitsplätzen.

ob die Zusammenarbeit gut klappt. Wichtig war auch, dass Herr Ulrich selbstständig zum Betrieb kommt. Das hat Herr Ulrich vorher mit dem Sozialdienst geübt. Sie sind zusammen die Strecke mit dem Zug gefahren und haben besprochen und trainiert wie alles geht. Jetzt fährt er jeden Tag selbstständig mit dem Zug hin und zurück. Der Sozialdienst kommt regelmäßig zu Besuch und spricht mit Herrn Ulrich und den Verantwortlichen im Betrieb.

Aktuell sind zwei Praktikanten und zwei Mitarbeiter auf einem Außenarbeitsplatz bei ADVEO beschäftigt. ■

**Ansprechpartner für Praktika und Außenarbeitsplätze:**



**Verena Klebl**

Telefon: 09181/691-0

E-Mail: Verena.Klebl@jura-werkstaetten.com

Lährer Weg 109, 92318 Neumarkt

**Stefanie Hutter**

Telefon: 09181/2582-0

E-Mail: Stefanie.Hutter@jura-werkstaetten.com

Winnberger Weg 17, 92318 Neumarkt



Der Gruppenraum der Offenen Hilfen bietet viele Möglichkeiten (links). An dieser Wand wäre interaktive Bildung möglich - für die digitale Technik wird noch ein Spender gesucht (rechts).

# Startschuss für Freizeit-Bereich

Mit der Entscheidung der Unternehmensführung, den Freizeit-Bereich der Offenen Hilfen aufzubauen, ist im vergangenen Jahr der Startschuss gefallen: Mit Kooperationspartnern wie dem Deutschen Alpenverein wurde sich am Volksfestzug beteiligt. Auch an den Planungen der neuen Kletterhalle sind wir beteiligt: Damit eröffnen sich uns nach Fertigstellung des Neubaus Möglichkeiten für Gruppenangebote.

Bei Veranstaltung der Stadt Neumarkt waren wir an den „Bunten Lebenswelten“ und der „Nacht der Sinne“ beteiligt.

Vor kurzem haben wir bei der Aktion „Mein Café“ im G6 mitgemacht. Der Offene Treff, initiiert vom Personal des Ambulant Unterstützten Wohnens, ist offen für alle Interessierten.

In diesem Jahr starten wir mit einem monatlichen Angebot zur Freizeitgestaltung und Familienunterstützung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: Wir werden gemeinsame Ausflüge unternehmen, aber auch unsere neuen Räumlichkeiten für unterschiedli-

che Kurse nutzen. Alle Interessenten werden vorab zu unserem aktuellen Angebot informiert. Die Anmeldung erfolgt einfach und unbürokratisch. Bei Fragen zu Finanzierungsmöglichkeiten wenden sich Interessenten an die Beratungsstelle. Um dieses Angebot weiter auszubauen, sind wir noch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Beispielsweise würde uns ein Smartboard dabei helfen, entsprechende Bildungsangebote zu schaffen. Hierfür bräuchten wir noch einen Sponsor. ■

## Urlaub: Wer kommt mit?

Wir planen in diesem Jahr auch mehrtägige Urlaubsfahrten: Wir werden rechtzeitig dazu informieren. Um hier erfolgreich starten zu können, ist freiwilliges Engagement gefragt: Können Sie sich vorstellen, eine Freizeit oder Samstagsaktivität ehrenamtlich zu begleiten? Melden Sie sich bei der Zentrale der Offenen Hilfen!



### Ein Charmeur mit Dolmetscherin

Wir sind die Familie Brixel aus Neumarkt: Mama Daniela und Papa André mit Noah und Greta.

**N**oah wurde im November 2008 geboren und hatte als Überraschung ein Extra-Chromosom im Gepäck: Er hat das Down-Syndrom. Auch wenn wir den anfänglichen Schock schnell verdaut hatten und zunächst die Dankbarkeit darüber, dass kein Herzfehler oder andere gesundheitliche „Baustellen“ vorlagen, blieben viele Fragen. Wie wird Noah sich entwickeln, was wird er mal können, was können wir für ihn tun, um ihm den Start ins Leben zu erleichtern, ihn zu fördern und ihm den Weg in ein möglichst eigenständiges Leben zu ebnet?

So machten wir uns auf die Suche nach einer Einrichtung, die uns dabei berät und unterstützt. Schnell kamen wir dabei auf die Lebenshilfe Neumarkt, die uns seitdem begleitet. Den Anfang machte ein Beratungsgespräch mit Frau Gradl, als Noah gerade zwei Monate alt war. Sie erklärte uns, welche Therapie- und Fördermöglichkeiten es gibt und was davon für Noah sinnvoll wäre, und sie vermittelte den Kontakt zu einem Gesprächskreis der Lebenshilfe für „junge“ Eltern behinderter Kinder, der sich leider inzwischen

Familie Brixel findet es selbstverständlich, die Lebenshilfe durch ihre Mitgliedschaft zu unterstützen.

aufgelöst hat. Gerade dieser Kontakt war wichtig für uns, zumal wir zu dem Zeitpunkt noch nicht lange in Neumarkt wohnten und unsere Familien weit weg sind – um Erfahrungen auszutauschen, Sorgen zu teilen und natürlich auch, um sich gemeinsam über Fortschritte und Meilensteine der Kinder zu freuen! Für uns war es selbstverständlich, eine Einrichtung, die so für uns da ist, mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen. Mit ca. 18 Monaten besuchte Noah zweimal in der Woche die „Zwergengruppe“ der Lebenshilfe, bevor er 2011 in den „Kindergarten Pustebblume“ kam; seit 2015 besucht er die Grundschulstufe der Förderschule am Höhenberg, in der er sich sehr wohl fühlt. Er ist jetzt schon acht Jahre alt und ein kleiner Charmeur, der alle mit links um den kleinen Finger wickelt! Das Sprechen fällt ihm noch schwer, aber mit Hilfe von Gebärden schafft er es meistens, sich verständlich zu machen – oder seine kleine Schwester springt als Dolmetscherin ein. In seiner Freizeit reitet Noah und tanzt seit zwei Jahren bei den „Tanzmäusen“ des ADTV Neumarkt – und wir sind gespannt, wie es mit ihm weitergeht! ■

### Mitglied werden



Die Lebenshilfe Neumarkt baut als von Eltern gegründeter Verein seit jeher auf ihre Mitglieder.

Das können Eltern oder Geschwister sein, aber selbstverständlich auch Menschen mit Behinderung selbst. Und natürlich jeder, der die Arbeit der Lebenshilfe gut findet und durch seine Mitgliedschaft ein Zeichen setzen möchte.

Nähere Informationen unter:

[www.lebenshilfe-neumarkt.de](http://www.lebenshilfe-neumarkt.de)

## Spielgeräte für draußen

Michael Bogner, Leiter der Privatkundenbetreuung, hat den Reinerlös des Gewinnsparens der Raiffeisenbank Berching-Freystadt-Mühlhausen an die Schulvorbereitende Einrichtung der Lebenshilfe übergeben. Mit der Spende wird die Anschaffung von Spielgeräten im Außenbereich unterstützt. Gemeinsam mit Kindergartenkindern und dem pädagogischen Personal bedankte sich der Leiter der Heilpädagogischen Tagesstätte, Gerhard Seitz, für die Unterstützung.



## Die Bereitschaft zu helfen ist groß!

Immer wieder unterstützen Vereine die Lebenshilfe.

### Tombola für Lebenshilfe

Seit Jahren spenden die Mitarbeiter des Landratsamtes den Erlös ihrer Weihnachtstombola an die Lebenshilfe. Landrat Willibald Gailler stockte die Summe auf. So wurden 650 Euro an die Schüler der Grundschulstufe überreicht. Wolfgang Seitz übergab zusammen mit Jürgen Schreiner und Annika Rösch im Namen des Sachgebiets Technischer Umweltschutz die Spende.



### RAIL.ONE unterstützt Projekt

Mit 2.500 Euro im Gepäck haben Verena Moosburger und Jochen Riepl von RAIL.ONE die Heilpädagogische Tagesstätte besucht. Im Beisein von Pädagogischem Leiter Kai Stähler und dem Leiter der Heilpädagogischen Tagesstätte, Gerhard Seitz, überreichten Kinder der Grundschulstufe ein Danke-Plakat. RAIL.ONE finanziert einen Großteil der Kosten des Zirkusprojektes in Kooperation mit dem Zirkusverein Neumarkt.



### Musiker unterstützen AuW

Musiker aus der Region haben 1000 Euro für das Ambulant Unterstützte Wohnen gespendet. „Saißer Sempff“ und „Werkstodmusi“ hatten das Geld bei einem gemeinsamen Auftritt gesammelt. Die Bereichsleiterin der Offenen Hilfen, Susanne Niebler, und die Leiterin des AuW, Sanela Leto, freuten sich sehr über die Spende.

## Die Lebenshilfe dankt allen, die hier ungenannt bleiben...



...uns aber großzügig nach ihren ganz persönlichen Möglichkeiten sowohl ehrenamtlich wie auch finanziell unterstützt haben!

## Spenden-Konto

**Lebenshilfe Neumarkt e.V.**

**Sparkasse Neumarkt**

**IBAN: DE49 7605 2080 0000 0021 88**

**BIC: BYLADEM1NMA**

**Bankleitzahl: 760 520 80, Kontonummer: 2188**



# Termin-Kalender

Donnerstag, 04.05.2017

**Oma-Opa-Brunch** im Kindergarten Pusteblume

Freitag, 05.05.2017

**Europäischer Protesttag zur Gleichstellung behinderter Menschen**

Mittwoch, 10.05.2017 – Mittwoch, 17.05.2017

**Mallorca-Freizeit** – „Wohnen Flutgrabenweg“

Freitag, 12.05.2017 – Samstag, 13.05.2017

**Klausurtagung** - Ehren- und Hauptamt der Lebenshilfe Neumarkt e.V.

Mittwoch, 17.05.2017 – Mittwoch, 24.05.2017

**Griechenland-Freizeit** – „Theo-Betz-Wohnstätte“

Donnerstag, 01.06.2017, 19 Uhr

**„Mit dir auf deinem Weg - Erwachsen werden Teil 2“**, Thema: Leben und Arbeiten

Dienstag, 13.06.2017, 10 Uhr

**Bunter Kindertag am Höhenberg** – Ferienbetreuung Heilpädagogische Tagesstätte

Samstag, 08.07.2017 – Dienstag, 11.07.2017

**Bodensee-Freizeit** – Außenwohngruppe

Mittwoch, 12.07.2017 – Sonntag, 16.07.2017

**Special-Olympics in Hof**

Herbst 2017

**Sinnvoll vererben:**

Testament und andere Möglichkeiten



## Internet-Tipp!

Die Internet-Plattform [WOHNSINN.org](http://WOHNSINN.org) will inklusives Wohnen in Deutschland bekannter machen.

Die Lebenshilfe unterstützt dieses Projekt.

Unterstützen auch  
Sie die Lebenshilfe  
Neumarkt und  
werden Sie Mitglied.



[www.lebenshilfe-neumarkt.de/verein/helfen](http://www.lebenshilfe-neumarkt.de/verein/helfen)

## Impressum

Die Info, Ausgabe Nr. 03 | April/2017

**Erscheinung:** dreimal jährlich

**Auflage:** 1.300

**Herausgeber:** Lebenshilfe Neumarkt e.V.,

Voggenthaler Str. 7, 92318 Neumarkt

[www.lebenshilfe-neumarkt.de](http://www.lebenshilfe-neumarkt.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Wilhelm Baur (1. Vorsitzender)

**Redaktion:** Barbara Hildebrand, Ludwig Kotzbauer, Daniela Brixel

Andreas Moser, Susanne Niebler, Violetta Paprotta,

Sebastian Schauer, Kai Stähler, Tobias Thumann

**Gestaltung:** Albert Kraus, Mediendesign

**Bildnachweise:** Violetta Paprotta, Daniela Brixel, Lebenshilfe NM e.V.

**Druck:** Boegl Druck, Anton Bögl, Mariahilfstr. 59, 92318 Neumarkt